

Freiwilliges Engagement im Ruhestand

Claudia Vogel

Deutsches Zentrum für Altersfragen

Gesellschaftliche Teilhabe im Alter – Welche flexiblen Altersgrenzen
brauchen wir in Zukunft?

Workshop: Aktive Teilhabe in Politik und Gesellschaft

Berlin, 10.12.2013

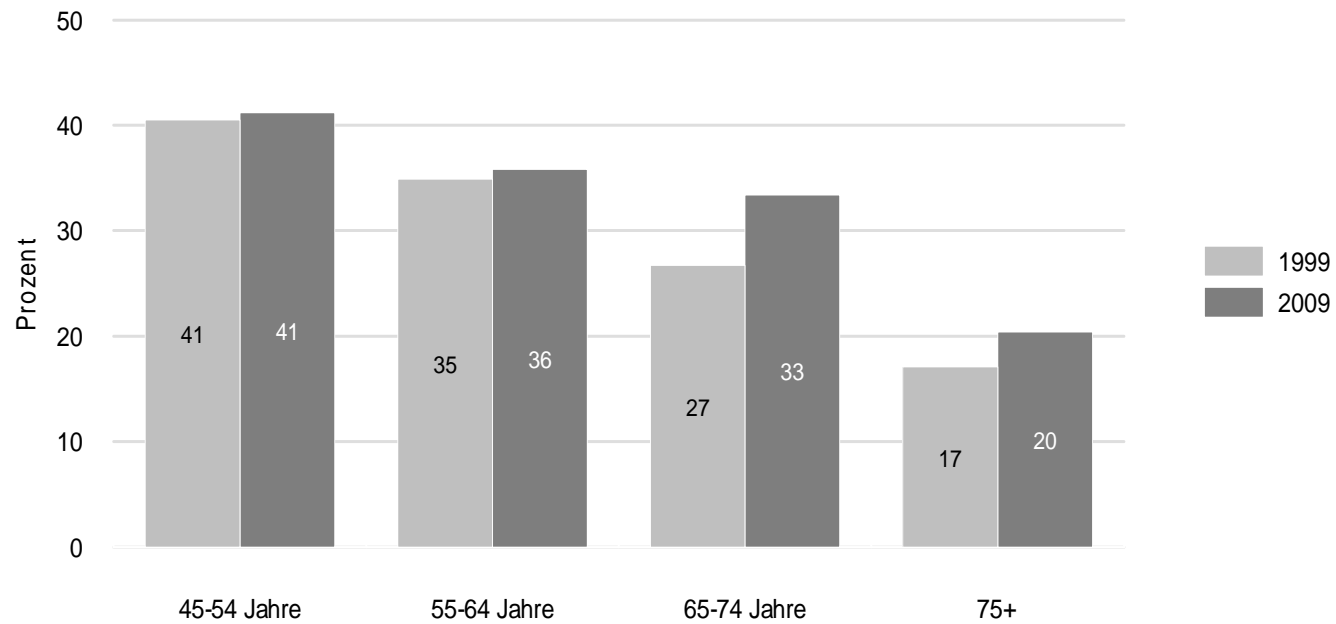
Altersgrenzen im freiwilligen Engagement

- Sollen bestehende Altersgrenzen im Engagement aufgehoben werden?
 - Welche Altersgrenzen bestehen im freiwilligen Engagement?
 - Wie wirken diese Altersgrenzen?
 - Welche beabsichtigten und unbeabsichtigten Folgen gehen mit einer Abschaffung möglicherweise einher?

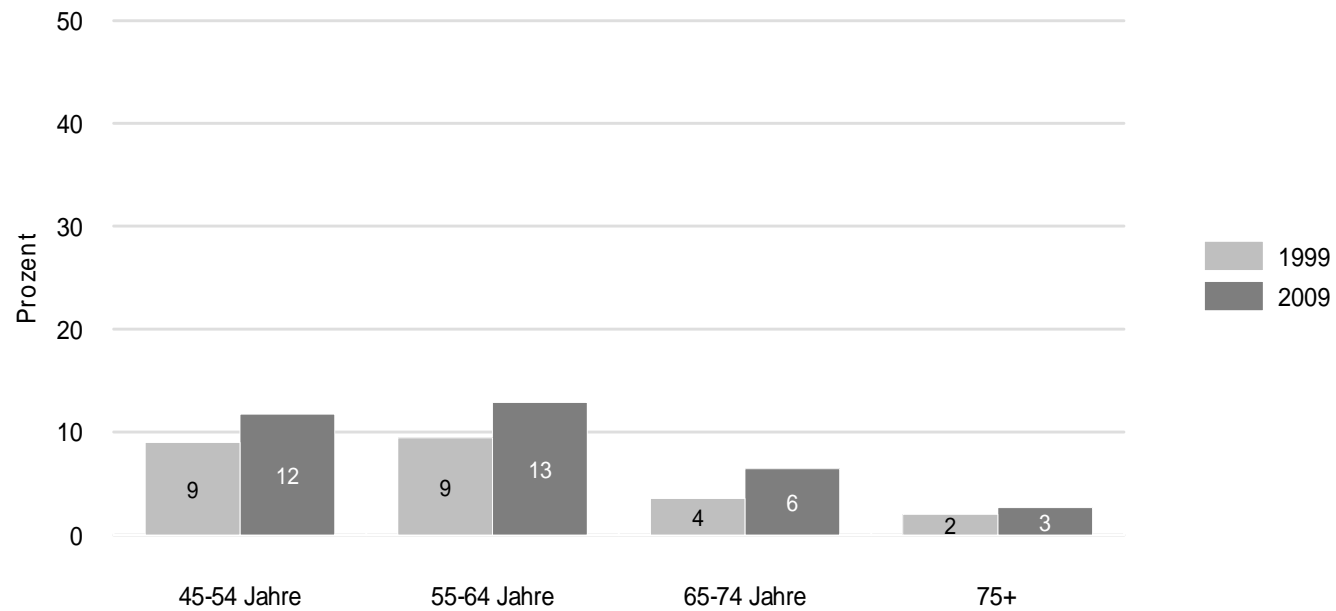
Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS)

- Wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum freiwilligen Engagement in Deutschland
- Repräsentative Befragung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement
- Auftraggeber: BMFSFJ
- Telefonische Befragung von Personen ab 14 Jahren
- Erhebungen in den Jahren 1999, 2004, 2009 (und geplant 2014)
- Verzeichnet Engagement als Übernahme von Arbeiten oder Aufgaben, die freiwillig oder ehrenamtlich ausgeübt werden

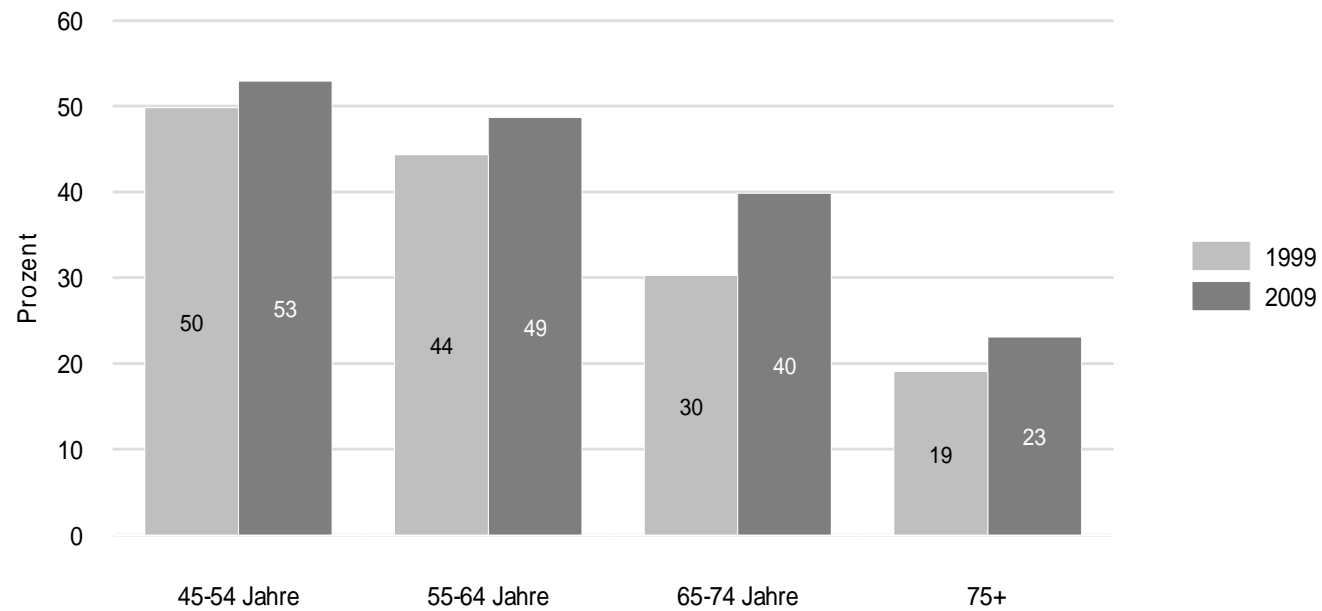
Anteil freiwillig Engagierter



Anteil interessierter Personen, die sich künftig engagieren wollen



Anteil Engagierter und Interessierter

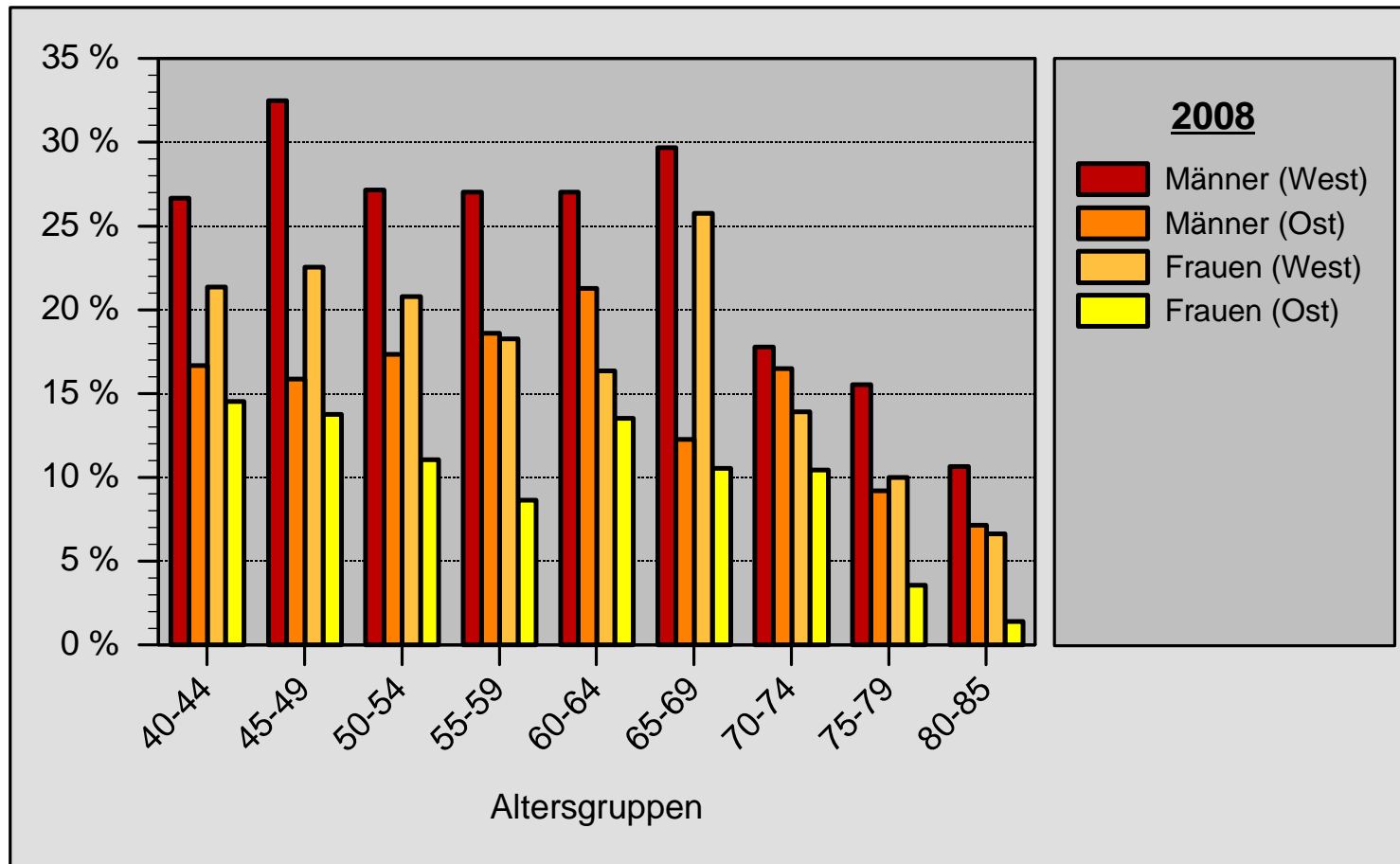


Geringerer Anteil freiwillig Engagierter bei Personen ab 75 Jahren ...

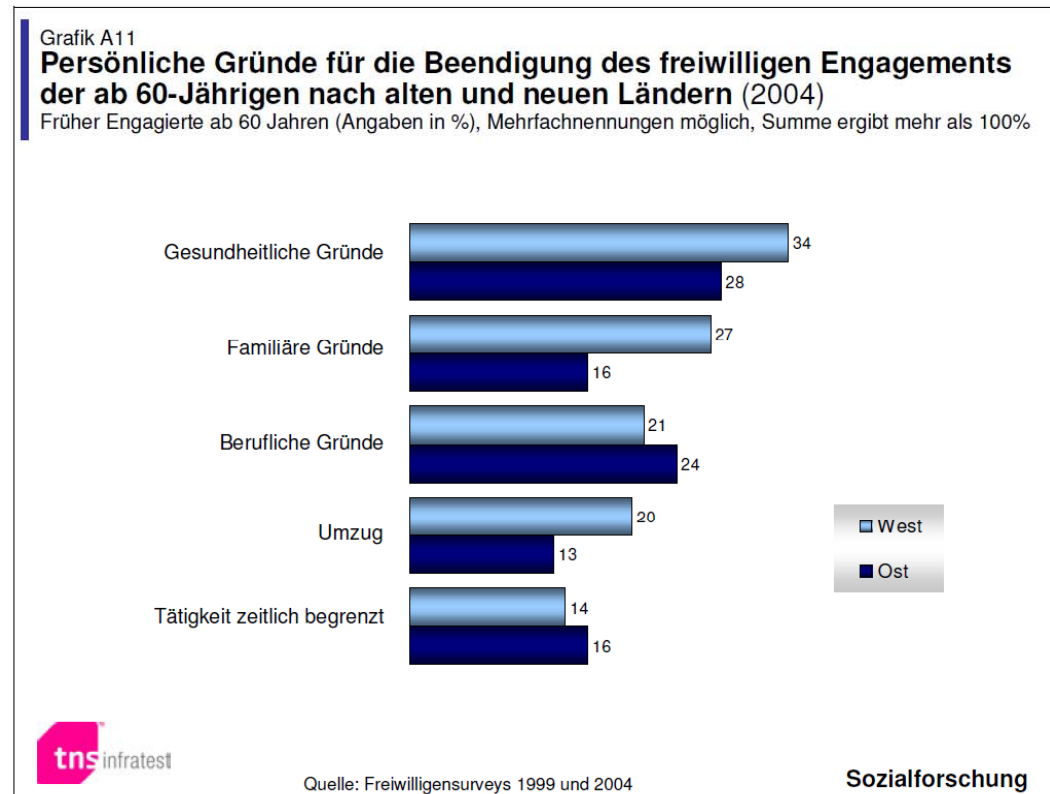
- Unterschiede zwischen Geburtskohorten (z.B. Bildung, Geschlecht)
- Unterschiede nach Lebensalter und Lebensphasen (z.B. Familienphase, Empty Nest und Ruhestand)
- Individuelle Unterschiede z.B. in Gesundheit, Bildung, Alterseinkommen

- Altersgrenzen, die zur Beendigung des Engagements führen
 - unabhängig davon, ob der Einzelne diese Regelung als positiv (Entpflichtung) oder negativ (Tätigkeitsverbot) empfindet

Engagement nach Geschlecht und Region



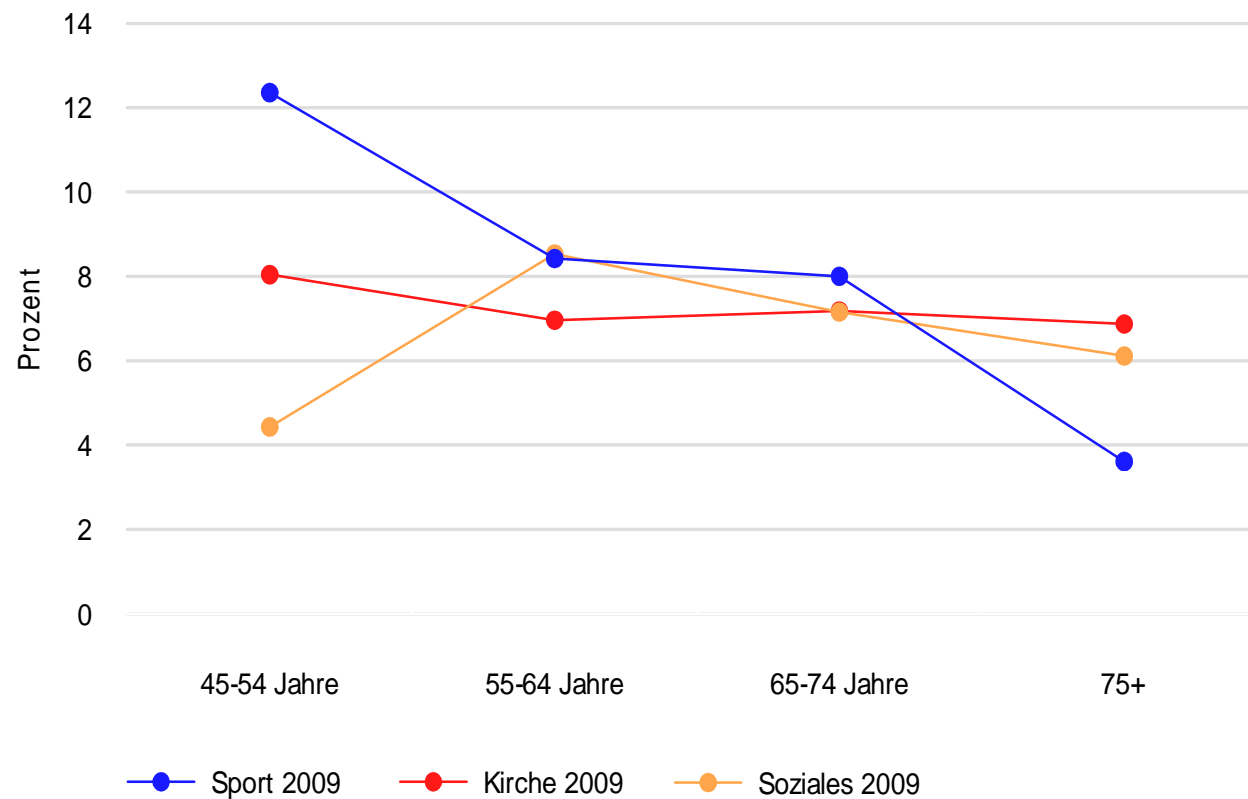
Beendigungsgründe



Engagementbereiche

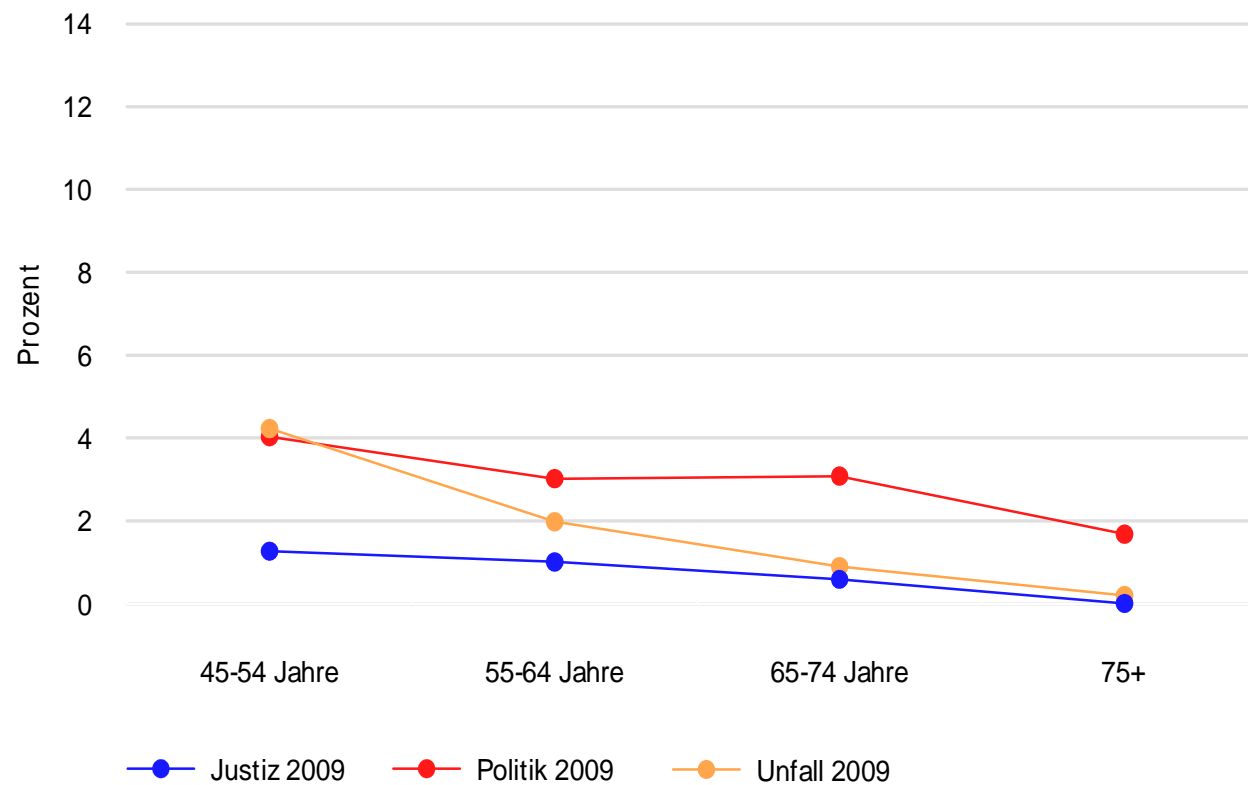
- Große Unterschiede in den altersspezifischen Beteiligungsmustern in verschiedenen Engagementbereichen, deshalb ist eine differenzierte Betrachtung notwendig.
 - In manchen Engagementbereichen sinkt die Beteiligung mit dem Lebensalter, z.B. im Bereich Sport und Bewegung.
 - In anderen Engagementbereichen bleibt die Beteiligung konstant (z.B. im Bereich Kirche) oder steigt sogar an mit dem Lebensalter (z.B. im Bereich Soziales).
 - Bereiche, in denen formale Altersgrenzen am häufigsten anzutreffen sind (Justiz, Feuerwehr und Unfall- und Rettungsdienst) sind insgesamt eher kleine Engagementbereiche.

Engagementbereiche Sport, Kirche, Soziales



Quelle: FWS 1999 und 2009, gewichtet, eigene Berechnung.

Engagementbereiche Unfall- und Rettungsdienst, Politik, Justiz



Quelle: FWS 1999 und 2009, gewichtet, eigene Berechnung.

Altersgrenzen

- Schutzfunktion
 - Schutz der tätigen Person, aber auch der Personen, an die sich das Engagement richtet, Schutz Dritter
- Vorteile von Altersgrenzen
 - Planbarkeit, Orientierung und Motivation, geregelter Übergang bzw. Begrenzung von Wiederwahl, geregeltes Ausscheiden, Verlässlichkeit
- Nachteile von Altersgrenzen
 - möglicherweise müssen Personen ihre freiwillige Tätigkeit unfreiwillig beenden, Potential wird vergeben.

Diskussion

- Sollen bestehende Altersgrenzen im freiwilligen Engagement aufgehoben werden?
 - Im freiwilligen Engagement bestehen kaum Höchstaltersgrenzen. Wer sich engagieren möchte, kann auf eine andere Tätigkeit oder einen anderen Bereich ausweichen, es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich bis ins hohe Alter zu engagieren.
 - Bestehende Altersgrenzen haben Nachteile, aber auch Vorteile: Sowohl für die Engagierten als auch für die Organisationen ermöglichen sie Planbarkeit und Verlässlichkeit.

Diskussion

- Sollen bestehende Altersgrenzen im freiwilligen Engagement aufgehoben werden?
 - Auf Basis der empirischen Beschreibung scheint kein Handlungsdruck zu bestehen, Höchstaltersgrenzen insgesamt pauschal abzuschaffen.
 - Sicherlich besteht aber auch kein Handlungsdruck, neue Altersgrenzen einzuführen.
 - Praxisbeispiele für die Anpassung von Altersgrenzen, z.B. bei der Freiwilligen Feuerwehr (Altersspanne von 65 bis 67), zeigen Lösungen auf, die Engagierten und Organisationen gleichermaßen entgegen kommen.

Literaturhinweise

- BMFSFJ (Hrsg.) (2010). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- BMFSFJ (Hrsg.). (2005). Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Künemund, H. & J. Schupp (2008). Konjunkturen des Ehrenamts – Diskurse und Empirie. In: M. Erlinghagen & K. Hank (Hrsg.). Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 145-163.
- Künemund, H. (2000). „Produktive“ Tätigkeiten. In: M. Kohli & H. Künemund (Hrsg.): Die zweite Lebenshälfte – Gesellschaftliche Lage und Partizipation im Spiegel des Alters-Survey. Opladen: Leske + Budrich, 277-317.
- Künemund, H. (2013). Ehrenamt im Alter. Vortrag am DZA Berlin.
- Nowossadeck, S. & Vogel, C. (2013). Aktives Altern: Erwerbsarbeit und freiwilliges Engagement. Report Altersdaten. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Freiwilliges Engagement im Ruhestand

Claudia Vogel
Deutsches Zentrum für Altersfragen

claudia.vogel@dza.de

www.dza.de